Unbekannte Rundbilder Cuno Amiets. Nachsatz zu Seite 210

Autor(en): **E.St.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **14 (1957)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395810

Nutzungsbedingungen

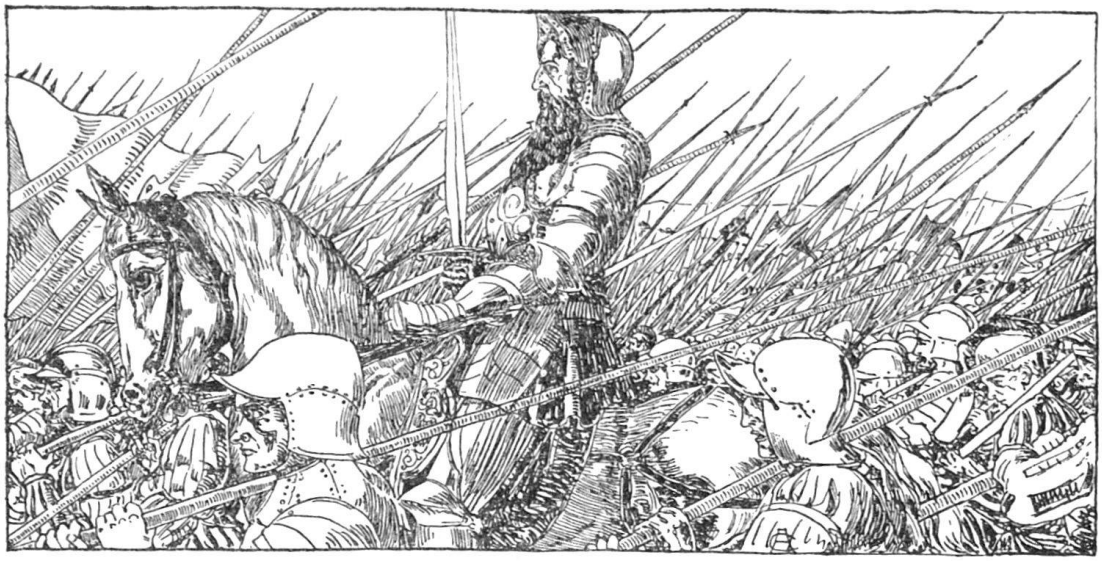
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Cuno Amiet (1921). Die Zürcher vor Murten.

E. St. | Unbekannte Randbilder Cuno Amiets. Nachsatz zu Seite 210

Es sei uns nicht bekannt geworden, daß Cuno Amiet früher schon das Werk eines Dichters mit Bildschmuck versehen hätte, steht oben zu lesen. Leider haben wir uns bei dem Meister selbst, den wir in diesem Jahre schon wiederholt um Auskünfte bitten mußten, nicht erkundigt; wir scheuten uns, ihn in einer Sache, die uns festzustehen schien, nochmals zu bemühen.

Der Aufsatz war schon gesetzt, als ein gut unterrichtetes aufmerksames Mitglied unserer Gesellschaft, Herr Alexander Kipfer in Zürich – wir hatten auch an der Basler Tagung auf diese Erstmaligkeit angespielt –, uns freundlich das von Adolf Frey verfaßte Zürcher Festspiel 1901[1] zusandte. In dem stattlichen Band ist jedem Aufzug eine Kopfleiste Cuno Amiets vorangesetzt.

Nun hatte Prof. v. Mandach, den wir anführten, wohl nur an Originalgraphik gedacht, während hier Strichätzungen nach Federzeichnungen vorliegen. Aus unserer Angabe ist das aber nicht zu

[1] Zur Erinnerung an Zürichs Eintritt in den Bund am 1. Mai 1351; Verlag des Sechseläuten-«Centalcomités».

Cuno Amiet (1901). Zwingli bei Kappel.

Cuno Amiet (1901). Huldigung.

schließen, sie erfordert demnach eine Berichtigung. Bestätigt wird, wie wir mit Freuden sehen, die Wahrnehmung, auf die wir glaubten, am Schlusse als auf einen Fund hinweisen zu dürfen: Cuno Amiets stille Neigung für geschichtliche Vorwürfe. Ohne sie wären diese prächtigen Darstellungen kaum entstanden. Wir können es uns nicht versagen, zwei der (wer würde dies heute noch glauben!) ihrer Zeit weit vorauseilenden Zeichnungen wiederzugeben, die zeigen, daß der Höhenflug des damals noch jungen Künstlers ihn nicht daran gehindert hat, sich für seine Veranschaulichung gewissenhaft an alle Gegebenheiten, nicht nur der Örtlichkeit, selbst der Gewandung und der Waffen, zu halten. Im dritten hier abgebildeten, dem Kopfstück zum letzten Aufzuge des Festspiels, erkennt man schon die Elemente zu jener für Cuno Amiets Landschaften bezeichnenden Meisterschaft, ohne Beeinträchtigung einer großartigen Raumsicht in eindrücklicher Lichtverteilung Einzelheiten eines weiten Sehkreises auf die Leinwand zu bannen.

Jahrestagung in Basel am 21. und 22. Herbstmonat 1957

«Es war ein glänzendes und schönes Fest, diese 35. Jahresversammlung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft!» So leiteten die «Basler Nachrichten» ihren eingehenden Bericht ein. Nach allem, was man vernahm, teilten die anwesenden Mitglieder und Gäste, die, um auch die Besprechung durch die «National-Zeitung» anzuführen, «mit Eindrücken wie mit Buchgaben reich beladen» heimkehrten, diese Meinung.

In der Aula der Universität entbot der zurücktretende Präsident Dr. h. c. Emanuel Stickelberger den Willkomm und stellte den mit warmem Beifall angenommenen Antrag, einen unserer Besten, *Dr. Walter Vinassa*, den eine schwere Gesundheitsstörung den Tagungen seit Jahren fernhält, durch einen Drahtgruß unserer dauernden Verbundenheit zu versichern. Es folgte ein Wort herzlichen Dankes an die Mitglieder des immer einmütigen Vorstandes, dessen Zusammenarbeit nie die leiseste Trübung erfahren hat. Unter allen, die dem Präsidenten an die Hand gingen, habe der Schreiber, Dr. Christoph Vischer, der Gesellschaft große Zeitopfer gebracht. Ihr gehörte der größte Teil seiner Mußestunden. Habe der Sprechende als Schriftleiter der Navis stultifera, um jedem Heft einen beschwingten Auftakt zu geben, seine Bibliothek nach dichterischen Äusserungen über das Buch durchstöbert oder sie von seinen Dichterfreunden erbeten; habe er die Bearbeiter für bestimmte Aufgaben gewonnen (gelegentlich mußten treffliche Einsendungen abgelehnt werden, wenn sie sich zu wenig mit dem Buche *als solchem* befaßten: für ausgesprochen literar- oder kunstgeschichtliche Stoffe stehen eine Fülle anderer Blätter zur Verfügung); seien endlich die ausgewählten Manuskripte nebst den dazu gehörenden Bildern – wobei die Verteilung auf Werkdruck- und auf das teurere Kunstdruckpapier zu berücksichtigen war – in die gehörige Reihenfolge gebracht, vom Bodensee aus an die Basler Druckerei abgegangen, dann habe für den *Schreiber* die Mühsal der «Mise en page» begonnen. Beim Umbruch, den dieser betreute, waren die Abbildungen aufeinander abzustimmen; sie mußten mit dem Text in gutem Einklang stehen,